



Gildebrief

2005

Na, wollen wir beide mal schauen, was da so im Gildebrief No. 19 alles über mich geschrieben worden ist?



*Liebe Gildeschwestern,
liebe Gildebrüder,*

das Jahr 2004 liegt hinter uns und das neue Jahr ist schon drei Monate alt oder positiv betrachtet, gerade erst ein paar Wochen jung. Mit einem kleinen Rückblick auf die vergangenen Monate wollen wir die Aktivitäten der Eulenspiegel-Gilde noch einmal in Eure Erinnerung rufen und damit aufzeigen, dass nicht nur Eulenspiegel lebendig ist, sondern erst recht seine Gilde zu Mölln. Den hauptsächlichen Teil dieses Gildebriefes bilden aber die Ausführungen unseres Gildebruders Dr. Manfred Weißfingers zum Thema „Till Eulenspiegel – ergötzlich oder entsetzlich“. Wir wünschen allen ein „erbaulich, lehrreich und kurzweilig Lesen“.

Hic fuit

Der Vorstand

Mit Fröhlichkeit in's Jahr 2004

Zum dritten male hatte die Eulenspiegel-Gilde zur Sylvesterfeier in den Stadthauptmannshof eingeladen und wie in den beiden Jahren zuvor wurde der Ausklang des alten Jahres fröhlich gefeiert. Die aufwendige Saaldekoration, ein Buffet mit vielen Köstlichkeiten, flotte Tanzmusik und ein buntes Veranstaltungsprogramm gaben beste Voraussetzungen für einen guten Start in das neue Jahr. Und wieder war der Gang auf den Kirchberg (Marschverpflegung in Form einiger Sektflaschen wurde nicht vergessen) ein besonderes Ereignis.

Für den Jahreswechsel 2004 / 2005 beschlossen Gildevorstand und Festausschuss, dass keine Sylvesterfeier stattfinden solle, für dieses Jahr aber scheinen die Signale wieder auf grün zu stehen.

Gilde-Stammtisch immer beliebter

Jeder zweite Dienstag im Monat ist Gilde-Stammtischtag. Die Resonanz wurde im Laufe des Jahres erfreulicherweise stetig größer. Das allerdings machte es notwendig, dass wir aus Platzgründen unser Treffen vom „Weißen Ross“ in den „Schwanenhof“ verlegen mussten. Neben dem geselligen Miteinander stehen beim Gilde-Stammtisch Informationen über die geplanten Gilde-Aktivitäten und Beiträge zum Thema Till Eulenspiegel zur Diskussion. Wir treffen uns um 19.30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.

Möllner Eulenspiegel-Kurator wurde ernannt

Gildevorsitzender Gernot Exter wurde am 1. April zum Eulenspiegel-Kurator der Stadt Mölln ernannt. Bürgermeister Engelmann überreichte die Urkunde, in der es unter anderem heißt: „Die Ernennung wird mit dem Ziel vorgenommen, das Erbe des berühmten Bürgers unserer Stadt zu wahren und zu mehren. Diese Urkunde verleiht in Tills Sinne zwar keine Beamtenrechte hinsichtlich Gehalt und Pension, jedoch alle Gewalt in unseren Mauern den Worten des Eulenspiegel-Grabsteins Gerechtigkeit widerfahren zu lassen“. Das sind Ziele und Aufgaben, die ganz und gar im Sinne der Eulenspiegel-Gilde sind und praktiziert werden.



Jahreshauptversammlung mit Eulenspiegel-Vortrag

Die Jahreshauptversammlung der Eulenspiegelgilde fand am 28. April im Ratssaal des historischen Rathauses statt. Neben den üblichen Regularien standen auch Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Es wurden wiedergewählt: Hannes Kock (2. Vorsitzender), Hans-Hermann Albrecht (Kassenwart), Petra Werner (Schriftführerin), Harald Drewes (Pressewart) und als Beiräte Hubertus Engelke und Mario Schäfer. Der 1. Vorsitzende stand nicht zur Wahl.

Als Mitglieder eines Festausschusses, der für die Planung und Durchführung von Gildeveranstaltungen verantwortlich sein soll, stellten sich zur Verfügung: Dagmar und Armin Rossow, sowie Monika und Karl-August May.

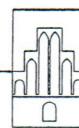
Erwartungsgemäß konnte die Tagesordnung der Jahreshauptversammlung recht zügig abgewickelt werden und so blieb genügend Zeit für einen Vortrag unseres Gildebruders und Möllner Museumsleiters Michael Packheiser. Er sprach über den „Flämischen Eulenspiegel“ und erläuterte dabei den Inhalt, die Aussagen und die Charaktere des Buches von Charles de Coster. Ausführlich ging er dabei auf die historischen Gegebenheiten ein, die den Rahmen der „heroischen und ergötzlichen Abenteuer“ des Ulenspiegels und Lamme Godzaks bilden.

Feucht-fröhliche Narrentaufe

Till Eulenspiegel sparte nicht mit Wasser als es darum ging, die neuen Mitglieder der Möllner Gilde zu taufen. Erstaunlich viele Zuschauer hatten sich eingefunden um dem Spektakel auf dem Marktplatz beizuwohnen. Das Trio „Hinterhof“ aus Wittenburg sorgte für mittelalterliche und folkloristische Musik und die kostümierten Akteure der Eulenspiegellaien für Stimmung und Trubel. Nach der Taufzeremonie geleitete uns Curt Smidt als Möllner Nachtwächter zum Narrenschmaus in den Ratskeller wo bei Musik und deftigem Essen gefeiert wurde.



Die Gilde-Täuflinge des Jahres 2004: v.l.n.r. Marianne Ave (mittelalterlich gewandet), Ute Wurr, Werner Wurr, Elke Heitmann, Joachim Heitmann, Bärbel Röhrs, Uwe Röhrs.



Das Möllner Museum und die Eulenspiegel-Gilde zu Mölln laden ein zum öffentlichen Vortrag

DER ANDERE EULENSPIEGEL

„EIN KURZWEYLIG UND ERBAULICH ZUHÖREN“

am Mittwoch, 28. April 2004, 20.00 Uhr
auf der Ratsdiele des historischen Möllner Rathauses

Aus Anlass des 125. Todestages von Charles de Coster,
dem Autor des Buches

ULEN SPIEGEL UND LAMME GODZAK

*und ihre heroischen, ergötzlichen
und räumlichen Abenteuer in
Holland und anderen Ländern*

spricht Michael Packheiser über den Autor, sein Werk und den „flämischen“ Eulenspiegel. Aus de Costers Buch und dem alten Volksbuch von 1510 lesen Curt Smidt und Gernot Exter.

Eintritt: 2,- Euro Karten nur an der Abendkasse

Gildetreff beim Möllner Altstadtfest

Ausnahmsweise stand diesmal nicht Till Eulenspiegel im Mittelpunkt unseres Treffens, sondern die „Möllner Lauke“, das eigens für das Möllner Altstadtfest gebraute dunkle Bier. Die Mitglieder der Eulenspiegel-Gilde waren zum „Jazz-Frühshoppen“ im Festzelt eingeladen und neben Dixiland und Blues gab es auch noch eine Freibier-Runde aus der Gildekkasse.

Ein salziger Tag in Lüneburg

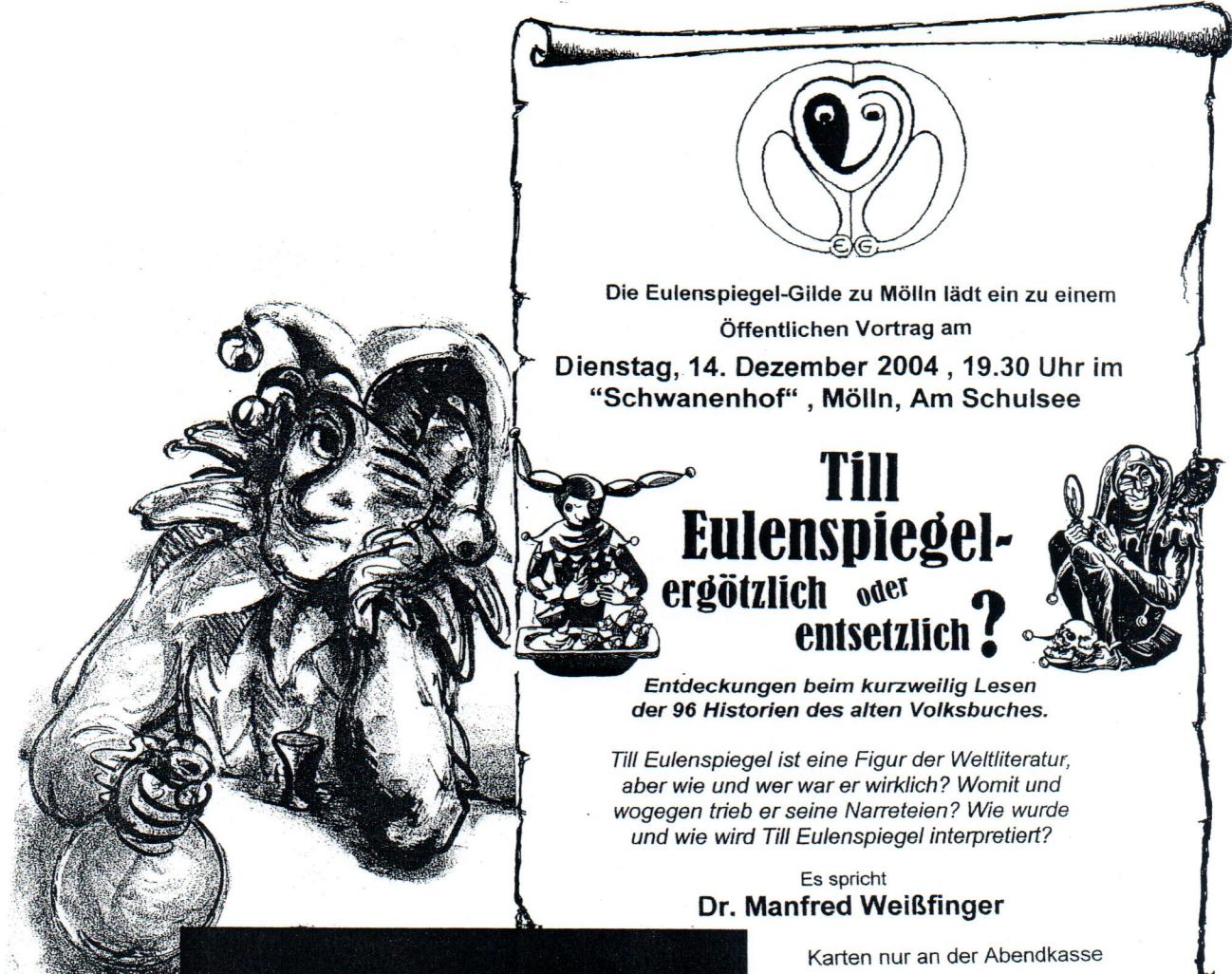
Unsere jährliche Fahrt „Auf Eulenspiegels Spuren“ führte uns im vergangenen Jahr nach Lüneburg wo, wie die 66. Historie des Volksbuches sagt, Eulenspiegel einen Pfeifendreher eine große Schalkheit angetan hatte. Per Bahn in Lüneburg angekommen wurde zuerst einmal der, zum Teil hochprozentige, Gildeproviant als Stärkung für den vorgesehenen Stadtumgang verteilt. Eine Stadtführerin im historischen Kostüm zeigte uns die Lüneburger Altstadt mit ihren wunderschönen Backsteinhäusern und vermittelte uns wissenswerte und interessante Einblicke in die Historie der Stadt, die einstmals durch das Salz, das „Weiße Gold“ bedeutend und reich geworden war. Nach einem deftigen Mittagessen im urigen „Brau- & Tafelhaus“ stand dann die Besichtigung des Salzmuseums auf dem Programm. Wer danach noch einmal Lüneburg aus der Vogelperspektive sehen wollte, hatte Gelegenheit, das vom alten Wasserturm der Stadt aus zu tun. Versüßt wurde der Tag, der ganz im Zeichen des Lüneburger Salzes stand, zum Abschluss mit Kaffee und Kuchen in einem gemütlichen Kaffee.



Vor historischer Kulisse versammelten sich Gildeschwestern- und brüder zu einem Erinnerungsfoto an unsere Fahrt nach Lüneburg.

Jahresabschluss-Essen in der Ziegelei

Zum Jahresausklang fand sich die Gilde wieder zu einem festlichen Essen zusammen. Eine musikalische Einlage gab das „Ratzeburger Doppelquartett“ und der Festausschuss hatte einige Überraschungen vorbereitet. Gutes Essen, viel Spaß und Stimmung machten den Abend zu einer gelungenen Gilde-Veranstaltung mit der das Jahr 2004 ausklang.



Ein besonderes Gilde-Ereignis im vergangenen Jahr war der Vortrag unseres Gildebruders Dr. Manfred Weißfingers im Dezember. Für alle, die diesen Vortrag mit erlebt haben zum Nachlesen, für alle, die nicht dabei waren, zur Information, auf den nachfolgenden Seiten (mit einigen redaktionell notwendigen Kürzungen) das Manuskript zum Thema „Till Eulenspiegel - ergötzlich oder entsetzlich?“

Für die Genehmigung zum Abdruck danken wir unserem Gildebruder Manfred.

Zum "Einstieg" = Wie ich Freund Till Eulenspiegels wurde

Trotz der für uns heut emotional nicht nacherlebbaren Zeit in denen sie spielen, können wir aber heute über viele Streiche Till Eulenspiegels herzlich lachen. Allerdings schütteln wir auch bei manchem erstaunt den Kopf oder erschrecken über die drastische Art des Streiches.

Die überlieferten Geschichten von, zu, mit oder über Till wirken also auch ohne genaue Kenntnis von Raum und Zeit ihrer Handlung (oder als sie aufgeschrieben wurden) ergötzlich oder entsetzlich.

Bei mir war das so:

In den "Altersunruhestand" gekommen, widmete ich einen größeren Teil meiner Zeit Till Eulenspiegel. Und je mehr man sich mit ihm befasst, desto größer ist die Chance ihn zu begreifen. Viele begreifen ihn ja glücklicherweise seit langem in Mölln auf dem Marktplatz, weshalb dort Daumen und Schuhspitze des bronzenen Till auf dem Brunnen blitzblank sind.

Freunde und Bekannte drängten mich vor zwei Jahren, von dem, was ich beim kurzweilig Lesen von und über Till Eulenspiegel entdeckte auch anderen mitzuteilen. So kam ich im November 2003 ins Grübeln.

Zunächst kam es mir vor, als wolle ich über einen großen und schönen Fluss schreiben. - Wo anfangen? Bei der Quelle? Wo ist (liegt) sie?

- Als ich die 96 Historien, die als Quellen gelten, durchgelesen hatte machte ich zu jeder einen "Spickzettel". Ich schrieb zunächst für mich auf, was ich da gelesen hatte. So entstand eine stattliche Sammlung von 21 Seiten.
- Beim Sortieren dessen, was ich als den "Gegenstand oder das "Ziel" " der Handlungen in jeder Historie "entdeckte" kam mir meine kulturosoziologische Erfahrung, Häufungen zu sichten und "auf den Punkt" zu bringen, zugute.

Schließlich entstand so im Selbstdruck (weil Buchdrucker) "Manu Magers NACHGELESENES" von und über Till Eulenspiegel".

Das wiederum verführte den Vorstand der Gilde dazu, mich zu einem Vortrag einzuladen und ...

"da steh' ich nun, ich armer Tor" und muss versuchen zugleich zweierlei Erwartungen zu erfüllen, denn im Plakat steht nicht nur

- "Entdeckungen beim kurzweilig Lesen ..." sondern auch
- "Wie wurde und wie wird Till Eulenspiegel interpretiert ?"

Von vornherein bitte ich um Verzeihung, wenn ich nicht allen Erwartungen gerecht werde. Es kann passieren, dass manches zu kurz kommt oder fehlt.

1. Eulenspiegel - eine Figur der Weltliteratur, wie und wer war er ?

Erst 1971 (so beschreibt das die Fachwelt) wurde entdeckt, dass die überlieferten 96 Geschichten aus dem Leben (oder über das Leben) Till Eulenspiegels, wahrscheinlich Hermann Bote aufschrieb. Davon gehe ich auch aus. (= Hermann Bote, 1467-1520, Zollschreiber in Braunschweig)

Im Folgenden beziehe ich mich daher auf zwei Quellen:

- (1) "Hermann Bote Ein kurzweiliges Buch von Till Eulenspiegel aus dem Lande Braunschweig. Wie er sein Leben vollbracht hat. 96 seiner Geschichten. Herausgegeben, in die Sprache unserer Zeit übertragen und mit Anmerkungen versehen von Siegfried H. Sichtermann..."
insel taschenbuch 336, © Insel Verlag, Frankfurt am Main 1978, zweite durchgesehene Auflage 1981.
- (2) "Ein kurzweilig lesen von Dyl Ulenspiegel gebore uß dem land zu Brunßwick. Wie er sei leben vollbracht hatt. XCVI seiner geschichten". = Faksimile in der Ausgabe von Philipp Reclam Jun. Stuttgart, Universal-Bibliothek Nr.1687, © 1966. Bibliographisch ergänzte Ausgabe 2001, herausgegeben von Wolfgang Lindow.

Zur Sprache in den Drucken des Volksbuches von H. Bote gibt W. Lindow im Nachwort (=Quelle 2, Seite 292) den folgenden Hinweis:

"Vermutlich benutzte Hermann Bote, zwar des Niederdeutschen kundig, für die Niederschrift das sich allmählich durchsetzende Oberdeutsch, in welches sich niederdeutsche Formen aber immer wieder einschlichen."

"Die Wirkungsgeschichte des Volksbuches ist noch nicht geschrieben worden. Das Buch selbst aber", schrieb Siegfried H. Sichtermann, "ist ein Meisterwerk des Dichters Hermann Bote, ein guter Wurf, ein Teil der Weltliteratur." (Quelle 1 = Sichtermann, Seite 18)

Ob wirklich eine Wirkungsgeschichte geschrieben werden sollte, sei dahin gestellt. Als "engagierter Eulenspiegel-Leser und Freund" plädiere ich dafür, die Geschichten (oder Historien, wie sie in den alten Drucken genannt werden), also Eulenspiegels Streiche selbst wirken zu lassen.

Das Eulenspiegel-Volksbuch ist Literatur - kein Geschichtsbuch, keine Dokumentensammlung.

Manches von dem, was wir in den 96 Geschichten erfahren, ist allerdings erst aus anderen Überlieferungen oder durch wissenschaftliche Forschungen richtig erklärbar. Aber auch dafür fehlen zu vielen Details wissenschaftlich-beglaubigte Urkunden.

Jeder Fluss hat eine Quelle.

Die "Quelle" Till Eulenspiegel sprudelte vor mehr als 700 Jahren. In der Zeit soll er gelebt haben, heißt es, sofern ein solcher Mensch mit diesem Namen gelebt hat. Doch darauf kommen wir später noch einmal zurück.

Eindeutig gibt an der Möllner Kirche ein Stein in der Sprache der damaligen Zeit die Auskunft: "Anno 1350 is dūsse sten upgehauen Tyle Ulenspegele liegt darunder begraven."

Das Sterbedatum scheint also belegbar zu sein.

Ein Stückchen weg, in Kneitlingen nahe Schöppenstedt im Braunschweigischen, da soll er geboren worden sein, dieser Dil oder Till.

Ein (oder gar das) Geburtsdatum scheint, - genauso wie der Geburtsort -, nach wie vor umstritten zu sein, wenn ich die unterschiedlichen Auffassungen in der Fachwelt richtig verstehe.

Till Eulenspiegel – ein „Bestseller“ des 16. Jahrhunderts

Schon bald nach Erscheinen des ersten Eulenspiegel-Buches gab es Neuauflagen und zahlreiche Nachdrucke. Wenige Jahre später gab es bereits Übersetzungen in flämischer, französischer und englischer Sprache. 1558 erschien eine lateinische Ausgabe und danach Übertragungen ins Dänische, Polnische, Tschechische, Jugoslawische, Finnische, Estnische und ins Russische. Hier zwei Beispiele:



Istes finesses par lay faictes. Et des grâches fortunes qu'il a eues/ lequel par nulles faulces ne se laissa tromper. Nouuellement corrigé/ & translate de Flamant en François. B. C.



Titelblatt einer französischen Ausgabe gedruckt bei Simon Calvarin in Paris. (Mitte 16. Jahrhundert)



Titelblatt der wohl ältesten flämischen Eulenspiegel-Ausgabe ca. 1520 von Michael van Hoochstraten, Antwerpen.

Wie sah es damals in Deutschland aus?

Es mag bereits genügen, diese Frage zu stellen. Jeder sollte selbst nachlesen, der sie befriedigend beantwortet haben will.

Nur so viel allgemein: Es ist spätes Mittelalter,
also die Zeit vor der und bis zum Beginn der Reformation (etwa um 1500)

- Mächtig sind viele Territorialfürsten.
(Fürst = Angehöriger der höchsten Adelsfamilien.
Aber nur 7 Kurfürsten hatten das Recht zur Königswahl)
- Kleinstaaterei herrscht mit bitterer Armut und Leibeigenschaft.
- Eigennutz und Willkür von Adel und Klerus führen zu sozialen Spannungen.
- Ein einträglicher Ablasshandel verspricht für ein entsprechendes Salär die Vergebung aller Sünden.
- Ungezählt sind Fehden des Adels, der Ritter, Überall gibt es Raub-überfälle auf Kaufleute und Bauern. Es herrscht alltägliches "Faustrecht".

Und es gibt umwälzende Fortschritte, um nur zwei zu nennen:

1. Die Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg (1450-56 erschien die erste mit beweglichen Lettern gedruckte Bibel) schaffte völlig neue Formen der Kommunikation, massenhafte Verbreitung von Literatur wurde möglich.
2. Die Reformation beendete die Herrschaft des Papstes in der westlichen Kirche und führte zur Gründung der protestantischen Religion.
(1517 = Martin Luthers 95 Streitsätze gegen den Missbrauch des Ablasshandels / 1555 = Der Augsburger Religionsfrieden garantiert allen Herrschern in deutschen Staaten die Religionsfreiheit, wobei die Untertanen die Religion des Herrschers annehmen mussten.)

Wer nicht nur so mal einfach über Till Eulenspiegels Schalkereien lacht oder erschreckt den Kopf schüttelt über einige gemeine Streiche b e g i n n t folgerichtig über "Raum und Zeit" nachzudenken, in denen das stattfand. Das ging offensichtlich beim Aufschreiben der 96 Historien auch dem (oder den) Verfasser(n) des Eulenspiegel-Volksbuches so.

Jeder Fluss wird ein anderer da er fließt, aber seine Quelle sprudelt weiter.

Diese einmalige Figur der Weltliteratur lebt in den 96 Historien in ihrer Zeit und der ihr entsprechenden Umgebung und sie macht auch die "Wandlungen" dieser Zeit mit durch. Und beim aufmerksamen Lesen merkt man, dass dabei mit unterscheidbaren "Formen" (oder "Schalkmethoden"), also auffallend differenziert garantiert, gespottet, gestraft wird.

Man kann Till Eulenspiegel als Figur nur in ihrer zeitbezogenen Betrachtung und Darstellung, - bis zum "Stehen im Grabe" auf die Spur kommen.

2. Womit und wogegen trieb Till Eulenspiegel Narreteien ?

Statistische Erhebungen oder auch empirische Befragungen sind als Forschungsmethoden anerkannt, sie dienen dazu Allgemeinerscheinungen zu erkunden. (EMNID, FORSA, PISA-Studien). Aus Häufungen kann man verallgemeinern und Schlüsse ziehen. Untersucht man nach dem Kriterium der Häufung (auch wenn das scheinbar wie "rein mathematisch" klingt) die 96 Historien kommt man zu interessanten Erkenntnissen:

(Einschub des Spotters = Eulenspiegel in Einzelteile zu zerlegen ist gewagt, deshalb sei hier bildhaft vor folgendem gewarnt: Ein Rosenliebhaber sieht eine schöne Rose anders als ein Biologe, der Detailuntersuchungen an der Rose macht. Der Letztere zerflückt sie, und dann liegen alle Blätter einzeln neben dem Stiel. Der Rosenliebhaber, der das sieht, denkt bei sich "da sieht man's wieder, so wird die ganze Schönheit zerfetzt!")

Gegenstand oder Zielscheibe" des Spotts sind in der Rangfolge:

1. ~ 25 x "Handwerker"
 - = 9 x Schuh- oder Stiefelmacher, Sattler, Gerber, Kürschner
 - = 6 x Schmiede, Tischler, Drechsler/Pfeifendreher, Töpfer
 - = 6 x Bäcker, Fleischer/Metzger, Brauer
 - = 4 x Schneider, Tuchmacher, Wollweber
 2. ~ 18 x "Herrsher"
 - = 15 x Könige, Fürsten, Herzöge, Junker, Ritter und 3x Ratsherren
 3. ~ 17 x Wirtinnen, Wirte, Bader, Barbiere
 4. ~ 15 x Bauern, Bäuerinnen, Pächter und einige Male Dorfbewohner
 5. ~ 12 x Paffen, Pfarrer, Bischöfe und einmal der Papst
 6. ~ 6 x Kaufleute, Händler
 7. ~ 4 x Gelehrte, Ärzte, Spitalleiter, Apotheker
- Auch Bauernjungen, Diebe, Stadtbewohner, Nachbarn, Arme, Kranke, Stadtwächter und Mönche gehören dazu.

Die fünfzehnte Historie

sagt, wie Eulenspiegel in einem Spital alle Kranken an einem Tage ohne Arznei gesund mache.



Die achtundzwanzigste Historie

sagt, wie Eulenspiegel sein eigen Grund und Boden auf einem Sturzkarren mit sich führte.



Holzschnitte von Fritz Eichenberg aus einem Eulenspiegelbuch, das ca. 1930 erschien.

Fast 40 Mal finden wir das "Wörtlichnehmen"

Wortspiele oder auch Wortverdrehungen sind besonders auffallend als Schalkerei (oder "Form" der Rache), sind bestimmende Elemente.

Der Braunschweiger Gerber sagte dazu: "... unser nüwer Knecht Ulenspiegle ...pfleget alles das zu thun, als man ihn heißtet" (Quelle 2 = Lindow, Seite 163)

Zum Wörtlichnehmen gibt es inzwischen viele wissenschaftliche Untersuchungen. Manche treiben diese Art von Betrachtung auf die berühmte "Nadelspitze", auf der dann alle Engel (oder Teufel) tanzen können.

Beispiel = Rupert Kalkofen polemisierte mit Georg Bollerbeck und Wolfgang Lindow, die 37 bzw. 32 "Wortspielhistorien" benannten, weil

(Zitat) "... die Feststellung eines beschränkten Prinzips auf das Fehlen einer durchgängigen Prinzips hinweist, das notwendig ist für eine Interpretation des Textes als einem Ganzen".

Wissenschaftliche Analysen sind notwendig, Erkenntnisse wachsen aus wissenschaftlichem Disput.

Aber ein sisyphusartiges "Zerpflücken" der 96 Historien Till Eulenspiegels sollten wir als "Gilde" vermeiden helfen. Es ist nicht unbekannt, dass ein damit vergleichbarer "sezierender" Unterricht auf Schüler abschreckend wirkt, statt sie zum Lesen anzuregen.

In mindestens 25 Streichen findet man auch mehr oder weniger deutliche philosophische Betrachtungen.

Um den Vortrag nicht "ausufern" zu lassen, gehe ich an dieser Stelle nicht ausführlich darauf ein, werde aber bei der Aufzählung von Interpretationen nochmals kurz darauf zu sprechen kommen. Nur allgemein dazu hier soviel: In fast allen Historien (Streichen) geht es gegen Borniertheit und überlebte Gewohnheiten, gegen Rückständiges, in der historisch-gegebenen Zeit .

Das sind die "Auslöser" für Tills Schalkereien.

Siegfried H. Sichtermann kommt bei der Besichtigung der 96 Historien zu ähnlichen Aufzählungen: "Die Menschen aller Stände werden durch Eulenspiegel satirisch beleuchtet und in ihrer Unzulänglichkeit entlarvt. Botes 'geniale Satire' (hier zitiert er Honegger) wendet sich gegen eine Fülle menschlicher Fehler, Laster usw., z.B. gegen Hochmut, Eitelkeit, Habgier, Scheinheiligkeit, Hartherzigkeit, Faulheit, Herrschaftsucht, Aberglaube, Oberflächlichkeit, Bücherweisheit der Gelehrten, Reliquenschwindel, Scharlatanerie, Rachsucht, Bestechlichkeit, Selbstgefälligkeit, Anmaßung und immer wieder gegen die Dummheit." (Quelle 1 = Sichtermann, Seite 13)

Till Eulenspiegel "selbst" sagt von sich auf dem Sterbebett:

"...warum soll ich heimlich beichten? Was ich in meinem Leben getan habe, das ist in vielen Landen vielen Leuten bekannt. Wem ich etwas Gutes getan habe, der wird es mir wohl nachsagen. Habe ich einem etwas Böses getan, der wird das trotz meiner Reue nicht verschweigen"

(Quelle 1 = Sichtermann, Seite 238,239)

Wolfgang Lindow beschreibt die "Art" der "Ziele" Till Eulenspiegels so:

"Die Absicht zu foppen, Streiche zu machen und daran seinen Spaß zu haben, ist wohl der ursprüngliche Sinn der Eulenspiegeleien."

Wolfgang Heise, (Philosoph und Ästhetiker an der Humboldt-Universität) schrieb messerscharf über die Wirkung der Narreteien Eulenspiegels auf den Leser:

"Seine von der Position der Machtlosigkeit aus geübte Kritik kann, nach Art des komischen Konflikts, in der komisch hergestellten Überlegenheit des Lachenden und der Denunziation des Verlachten härter und universeller sein als jede Kritik vom etablierten Standort aus."

Zur sogenannten "Fäkaliensprache" =

Manche Menschen finden es abstoßend, was in einige Streichen vorkommt. Sie empfinden das für unsere heutige Begrifflichkeit unanständig oder ungehörig.

Da geht es bei Till tatsächlich vom "Haufen seines Kotes" über den "Furz", "Arsch" bis zum "Schiss" in die Badestube und weiter so.

Insgesamt etwa 13 mal in den 96 Historien, das kann jeder nachzählen.

Na und, wenden gewiss nun einige Leser ein, damals war das Verhältnis zu den menschlichen Exkrementen ein anderes als heute. Stimmt, damals gabs keine Fäklienabfuhr. In den Städten lief die stinkende Kloake in Gräben vor den Häusern vorbei. Man lebte früher anders damit als heute.

Und, das muss ich hier ergänzend fragen: Gehört die "Fäkaliensprache" nicht auch heute zum Alltag unter Kindern? "Scheiße" bedeutet heut "schlecht", wer denkt da an die Fäkalie?

Genauso sind andere Begriffe zweckentfremdet. ("Geil" wird nicht statt "lüstern" oder "gierig", sondern wie "schön" verwendet).

Bei meiner Betrachtung der 96 Historien geht es jedoch nicht um "Sprachgewöhnung", sondern es wird darauf hingewiesen, dass die Streiche (oder das was zu ihnen aufgeschrieben wurde) "in Raum und Zeit" zu sehen sind.



Die 50. Historie sagt, wie Eulenspiegel einem Kürschner in die Stube furzte, damit ein Gestank den anderen vertriebe.

3. Wie wurde und wie wird Till Eulenspiegel interpretiert ?

Zunächst zur Frage "Wer war er?" - oder anderes gefragt:
"Hat denn Till Eulenspiegel wirklich gelebt?"

War es ein Mensch, von dem alle 96 Geschichten handeln, oder sind dies gesammelte Erlebnisse vieler? Schließlich wurde im Mittelalter wenig aufgeschrieben, aber viel von fahrenden Sängern auf Jahrmärkten, in Wirtshäusern, auf Basaren und Festen mündlich berichtet. Könnten es demnach Volkserzählungen, Überlieferungen aus dem Leben vieler sein?

Für das Letztere spricht so einiges, setzt man aus einzelnen Geschichten Mosaiksteine zusammen. Denn da fragen wir uns berechtigter Weise:

"Hatte Till alle Begabungen und so viele Fähigkeiten, alles das auszuführen, was er anscheinend mühelos konnte? War er so gebildet, wie es in den Geschichten dargestellt ist, konnte er wirklich lesen und schreiben?" Immerhin wäre das für seine Herkunft und die damalige Zeit erstaunlich.

Ähnliches schrieb Wolfgang Heise: "Weil der Schalksnarr sich so wunderbar zum Fabulieren eignete, weil er als Subjekt der Schwänke und komischer Provokateur dienen konnte, kristallisierten sich um ihn vielerzählte Geschichten, so daß aus solcher Volksläufigkeit ein ganzes auf ihn bezogenes Erzählsystem als Schwankreihung entstand, in dem Eulenspiegel mit der Hierarchie der gesellschaftlichen Schichten konfrontiert wurde. Auf poetische Weise integrierte und verallgemeinerte seine Gestalt gesellschaftliche Erfahrungen und Wertungen gerade der untersten Klassen ... Unsere Literatur kennt keine zweite Schelmengestalt von gleicher Kraft und Unverwüstlichkeit, keine Gestalt, die das rebellische Lachen und den Hohn der Geschundenen über die Schinder vereint mit einer so leidenschaftlichen Lebensbejahung, die nicht aufgibt."

Wie man sich auch immer entscheiden mag, jeder Phantasiebegabte kann sich den Schalk mit seinen Narrenstichen bildhaft vorstellen. Er lebt als literarische Figur (oder anders gesagt "Kunstfigur") wo man auf ihn trifft. Und die "personifiziert" (schafft, macht) sich jeder entsprechend seiner Fantasie selbst.

(Auch auf Denkmalsockeln steht Till "personifiziert" = bildhaft-gestaltet !)

Johann Christian Ludwig Haken schrieb vor mehr als 200 Jahren
(ohne die Politiker zu seiner Zeit oder gar die heutigen zu meinen):

"Einen Mann hat Deutschland jeder Nation voraus: Till Eulenspiegel".

Dem sei hinzugefügt: Till Eulenspiegel ist auf der Welt nicht allein geblieben ... oder um das Bild vom Fluss wieder aufzugreifen:

In jeden Fluss münden meist auch andere.

So muss auch hier hinzugefügt werden, dass es eigentlich eine ganze "Familie Eulenspiegel" gibt. Da ist "Hodsha Nasreddin" (Türkei), der auch "Guha" und "Djoh'a" als arabische oder persische Figur genannt wird.

Und da gibt es die Berufsgaunerin "Dalilah", "Muladeva" den Meisterdieb in Indien. Dazu gehört auch "Hans Clauert", der "Märkische Eulenspiegel" (der 1566 in Trebbin starb) und "Hersch Ostropoler" der polnische Jude aus dem 18. Jahrhundert oder "Pulcinella", bekannt aus der Comedia dell'arte (Italien um 1750). Und schließlich gehört auch "Schwejk" und gehören noch andere Figuren in diese "Familie der Narren oder Schalke".

Wir beschränken uns jedoch hier weiter auf den breiten Fluss "Till Eulenspiegel" und seine Quellen, und fügen nun hinzu,

... dass sich im Fluss vieles sammelt.

In den seit Bote vergangenen Jahrhunderten entstanden inzwischen viele eigenständige literarische Bearbeitungen des Eulenspiegel oder Kunstwerke anderer Gattungen mit und über ihn.

Bereits 1982 belegte S.H. Sichtermann mit einer Sammlung von Texten aus fünf Jahrhunderten, dass und wie lebendig Eulenspiegel geblieben ist.

In dieser "Bibliographie deutschsprachiger Bearbeitungen" findet man schon vor mehr als zwanzig Jahren 256 Namen von A bis Z. Um einige zu nennen, die besonders bekannt sind: 1554 = Hans Sachs, 1572 = Johann Fischart,

1770 = Matthias Claudius, 1835 = J. N. Nestroy, 1867 = Charles de Coster,

1928 = Gerhart Hauptmann, 1938 = Erich Kästner, 1948 = Bertolt Brecht sowie 1973 = Christa und Gerhard Wolf.

"Die umfangreichste Sammlung an Eulenspiegel-Literatur befindet sich im Eulenspiegel-Museum Schöppenstedt." schrieb 2001 Lindow (Quelle 2 / Seite 271). Und als ich sie mir vor Kurzem ansah, fand ich im Katalog mehr als 2000 Nachweise dafür.

Auch in Grafiken und Gemälden wurde Till Eulenspiegel vielgestaltig bildhaft in den vergangenen Jahrhunderten dargestellt. Es gibt eine Reihe interessanter Opern, Kompositionen und Filme. Und es ist nun Till als Zeichentrick-Held in der bisher teuersten Filmversion wieder auferstanden.

SOLO FILM
VERLEIH GMBH
präsentiert
Eine **Munich Animation** Produktion

Till
EULENSPIEGEL
Ein
EBERHARD JUNKERSDORF
Film

Nicht unbekannt ist, dass es den "Eulenspiegel" in der DDR als eine damals begehrte satirische Wochenzeitung oft nur "unter dem Ladentisch" gab.

Man kann mit Fug und Recht von einer weltweiten und weltoffenen Eulenspiegel-Literatur sprechen, seit "er" das Licht der Welt erblickte. Mir schien es wichtig, auf diese Verzweigungen und eigenständigen Bearbeitungen des Eulenspiegelstoffes zu verweisen, - oder, um im Bilde zu bleiben, auf alle diese "Zuflüsse", die sich zum Fluss vereinen aber nicht direkt aus der Quelle Eulenspiegel kommen. - Auf mehr muss hier aus Platzgründen verzichtet werden.

Es gibt aber auch "Einflüsse" ("Reinflüsse"), die einen Fluss trüben können.

An besonders auffälligen "Trübungen" der Quelle Eulenspiegel komme ich nicht vorbei ohne sie zu benennen, damit wird eine kurze philosophische Betrachtung unumgänglich: Man trifft bis heute ein direktes "Verteufeln" Till Eulenspiegels an.

Dabei ist vieles nicht neu, aber es gibt scharfe Töne die man als Freund Till Eulenspiegels nicht überhören kann.

Zitat: "Seiner Tendenz nach ist das Buch ... ein konservatives Werk, das die Werte der ständisch gegliederten, in Zünften organisierten Gesellschaft gegen die neue, am Geld orientierte Zeit verteidigen wollte

... Das Leben Jesu Christi ist die Negativfolie, auf der sich die ganze Fragwürdigkeit und Bösartigkeit der Eulenspiegel-Figur für den Leser der damaligen Zeit offenbarte ... Was im 'Buch der Bücher' positiv besetzt ist, wird im 'Eulenspiegel' äffisch kopiert. Der 'Schalksnarr' des Volksbuches erscheint so plötzlich als Ausgeburt der Hölle. Er war zwar nicht der 'Gott-sei-bei-uns' selbst, aber doch ein Entwurf des Teufels, eine Kreatur des Bösen."

(Peter Iwatiw. Till Eulenspiegel: Der lustige Schalk ist ursprünglich eine dämonische Figur aufs Neue Testament. Ein Doppelgänger Jesu Christi ? In: Berliner Morgenpost, 30.12.2001, Seite 26)

Soll man etwa daraus lesen: "Hütet euch vor Till Eulenspiegel"?



Natürlich kann jeder nach seinem Belieben Till Eulenspiegel interpretieren und das auch publizieren, wenn es jemand druckt.

Aber als Freund Till Eulenspiegels lehne ich eine einseitige Betrachtung, die einer absolute Verurteilung gleichkommt, ab.

Bei meiner Untersuchung der "Häufungen" (siehe weiter vorn) fiel mir auf:

Erst an fünfter Stelle (und das nur 12 mal) sind Pfaffen, Pfarrer und sogar nur zwei oder einmal Bischöfe und der Papst bei insgesamt 96 Historien "Ziel" oder "Mithandelnde" in den Eulenspiegeleien. Und das nicht ihres Glaubens wegen, sondern infolge ihrer menschlichen Schwächen.

Religiosität wird nicht angegriffen, aber ihre "Ausgeburten", wie der Ablasshandel oder die "Anmaßung" des Papstes als "Vertreter Gottes auf Erden", der "Missbrauch" religiöser Ämter ...

Und noch stutziger über einseitige Betrachtungen wurde ich, als ich im Eulenspiegel-Jahrbuch 2002 folgendes las:

"Postuliert man bei der Romanfigur Till Eulenspiegel eine irgendwie geartete psychische Störung, dann wird man mit Hilfe des ICD-10 recht schnell fündig ... Auf die Möglichkeit, dass Eulenspiegel an einer schizoiden Persönlichkeitsstörung erkrankt gewesen sein könnte, hat bereits Singer-Lambert (*) hingewiesen ... Angesichts eines solchen Katalogs psychopathologischer Verhaltensweisen stellt sich die Frage, warum die Eulenspiegelfigur gleich am Anfang literarisch so erfolgreich wurde. Meiner Ansicht nach konnten Eulenspiegels Abenteuer den Beifall der Leserschaft nur finden, weil der Protagonist des Romans der Exponent der Psychopathologie der damaligen Gesellschaft war ... In unsicheren, instabilen Zeiten, die keine festen Normen (mehr) kennen, bzw. deren Normen brüchig geworden sind, wird der Mensch stark ichbezogen ... Der Leser, der über die Taten des Helden lachte, billigte diese insgeheim, weil er sie verstand und nachvollziehen konnte, aber er wehrte sie dabei auch ab. Die dissoziale Persönlichkeitsstörung scheint damals aufgrund der bestürzenden Orientierungslosigkeit im Denken weite Kreise erfasst zu haben."

(Heinz-Lothar Worm. Eulenspiegel im Seelenspiegel - Fragen zur Psychopathologie eines Volksbuchhelden und seiner Rezipienten. Eulenspiegel-Jahrbuch 2002. Herausgegeben vom Freundeskreis Till Eulenspiegel e.V.)

So, so, Till Eulenspiegel litt an einer "schizoiden Persönlichkeitstörung"?

Heißt auch wieder: "Besser ihr lest ihn nicht?"

Oder ist dies aus unserer "heutigen sozialen Befindlichkeit" (so verstehe ich "Psychopathologie der Gesellschaft") herrühren?

Hier brach in mir der Spötter durch und ich rief als Till Eulenspiegel laut:

*"... nun lasst auch an mich Psychiater ran,
denn die erklär'n heut von jedermann,
es läge nur an der Kinderstube,
dass er so wurde, dieser Bube,
oder man versucht mich im Grab umzudrehn,
vielleicht werd' ich so auch noch telegen!"*

Im Eulenspiegel-Jahrbuch 2003 stieß ich auf besonders bedeutsame Überlegung zur Eulenspiegel-Interpretation, die hier ebenfalls erwähnt werden sollen:

Auf der Suche danach, Kunststudenten für ein Projekt theoretische Grundlagen zu liefern, untersuchte Norbert Krenzlin (em. Professor für Ästhetik) wie man das "Agieren" Tills im Vergleich mit der heute erlebbaren Kunst- und Unterhaltungszene, mit ihren "Happenings" der verschiedensten Art, benennen könnte. Er fand , dass man "Eulenspiegel als Aktionskünstler" betrachten kann. (Eulenspiegel-Jahrbuch 2003, Seite 53 f).

Krenzlin nennt als gemeinsames Ziel moderner Kunstausübung "die Aktivierung des Betrachters", und beweist, dass das viele Historien über Till Eulenspiegel bewirken. Und er betreibt, - so Krenzlin -, "Narretei als Auftragsarbeit". (Gemeint sind "... jene Geschichten, in denen Eulenspiegel die Handlungsverläufe, die Vorgänge auf eine Pointe hin organisiert oder anders gesagt, in denen Eulenspiegel Wirklichkeit inszeniert." (ebenda, Seite 67)

Irgendwo mündet jeder Fluss ... (bildhaft) = Zusammenfassung:

Die 96 Historien von Bote sind ein (spät-)mittelalterliches "Volksbuch", sie sind Literatur. Sie erheben keinen Anspruch darauf, eine "wissenschaftliche Analyse" zu sein. Aber sie können ihr nützlich sein, denn sie sind ein literarisch gestalteter Ausdruck "aufgestauten" Volkszorns.

Tills Handlungen haben bei vielen Menschen befreiendes Lachen über Missstände in der d a m a l i g e n sozialen Umwelt ausgelöst und das stieß bei einigen auf Kritik.

- Dazu bemerkte Werner Wunderlich von vor mehr als 15 Jahren, sich auf eine Erkenntnis von Bollerbeck aus dem Jahre 1985 stützend:
"In der einen wie der anderen Erscheinungsweise aber rief Eulenspiegel die Ablehnung der Repräsentanten der Obrigkeit und herrschender literarischer Geschmacksträger bis weit ins 18. Jahrhundert hervor".
(Wunderlich, A.a.O., ... Haupt, 1989, Seite 134)
- Und bereits 1979 beschrieb er als Beitrag zur Geschichte der Eulenspiegel-Interpretation 5 Positionen in den Geisteswissenschaften:
 1. Entschiedene Ablehnung Eulenspiegels durch protestantische wie auch katholische geistliche Autoritäten im 16. Jahrhundert,
 2. in Aufklärung und Romantik werden die sogenannten Volksbücher Eulenspiegel sehr geschätzt,
 3. in der geistes-geschichtlich-idealstischen Tradition entsteht das Bild vom "Ewigen Eulenspiegel",
 4. Das Bild vom Eulenspiegel als "Verkörperung ewiger Volkskräfte", als "Nationalnarren" oder "Figur des Volkswitzes" prägten national-liberale Literaturhistoriker, und

5. Eulenspiegel als Vertreter plebeisch-bürgerlicher Opposition in der frühbürgerlichen Revolution war in der sozialhistorischen Forschung vorherrschend, ebenso in der DDR-Geschichtsschreibung.

Damit Sie in mir nicht etwa einen an "statistischer Manie" erkrankten Kultursoziologen sehen können, widerstehe ich jetzt an dieser Stelle jeder Versuchung abschließend von 1. bis X aufzuzählen wie Till Eulenspiegel interpretiert werden kann.

Nehmen Sie bitte statt dessen hier neben den bereits vorgetragenen Zitaten ("Autoritätenbeweisen") die folgende Aufzählung von Lindow als einen Beitrag zur volkstümlichen Interpretation Till Eulenspiegels:

- Wolfgang Lindow schreibt im Nachwort seiner Ausgabe (Seite 275), dass man schon sehr frühzeitig von Eulenspiegel sprach als eines "... Narren, Dummen, Törichten, reinen Toren, Schelmen, Hans Wurst, schlechten und gemeinen Spötters, Skeptikers, Zynikers, Wahrheitfanatikers, Erziehers, Zeitkritikers, sozialen Aufrührers, und Weisen (alles Bezeichnungen die man Till als Titel zulegt hat)..."

Sollte es mir gelungen sein, Lust auf Eulenspiegel zu wecken, - und nicht "Frust" zu erzeugen -, würde ich mich freuen.

Deshalb will ich nun einfach noch einmal abschließend wiederholen:

Im Till Eulenspiegel haben wir eine jener literarischen Weltfiguren, die uns dazu anregen, Überlebtes und Verkommenes auch heute auszulachen.

"Hic fuit" - "Hei lewet noch" !



Rudolf Warnecke:
Der unsterbliche
Till Eulenspiegel